

**25**  
*Jahre*

 *ökumenischer*  
**hospizdienst**  
Achern-Achertal



Wir beraten und begleiten  
Schwerkranke,  
Sterbende und ihre  
Angehörigen

# *Jemand hat...*

*mir zugelächelt*

*mir Mut gemacht*

*mir zugehört*

*mich um Rat gefragt*

*Zeit für mich gehabt*

*mir liebevoll auf die Schulter geklopft*

*sich von mir führen lassen*

*mir Vertrauen geschenkt*

*mir die Hand gereicht*

*mir Blumen gegeben*

*mir die Sterne gezeigt*

*mir übers Haar gestrichen*

*mich an sein Herz gedrückt*

*mich ernst genommen.*

# Vorwort

*Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Freunde,*

*Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt  
bis zum letzten Augenblick...*

Nach diesem Leitsatz arbeiten wir, der ambulante ökumenische Hospizdienst Achern-Achertal im Haupt- und Ehrenamt.

Dankbar dürfen wir auf 25 Jahre Hospizarbeit in Achern zurückblicken. Um Ihnen und Euch Einblick auf eine sehr bewegte Geschichte, die vielfältigen Aufgaben eines Hospizdienstes und das unterschiedliche Erleben im Ehrenamt zu geben, haben wir diese Festzeitschrift zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Verweilen der Texte und Bilder.

Achern, im Mai 2019

*Silke Bohnert Annette Pfliechinger Manfred Scheurer*

**Silke Bohnert**  
Koordinatorin

**Annette Pfliechinger**  
Koordinatorin

**Manfred Scheurer**  
Koordinator



*Liebe Leserinnen und Leser,*

es ist mir eine Freude, dem ökumenischen Hospizdienst Achern-Achertal zum 25. Geburtstag gratulieren zu dürfen. Diese Gratulation erfolgt im Namen der evangelischen Kirche vor Ort. Es handelt sich also um einen ökumenischen Gruß, mit dem insbesondere noch einmal hervorgehoben werden soll, dass die bis zur Fusion mit Achern eigenständige Hospizgruppe Achertal von Anfang an ökumenisch organisiert war und es deshalb mehr als naheliegend erschien, auch den neuen Hospizdienst Achern-Achertal ökumenisch aufzustellen.

Letztlich können wir ja gar nicht anders. Die Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase und natürlich auch die Begleitung der Angehörigen ist eine genuin christliche Aufgabe. Da darf es keine Grenzen der Konfession sowohl in der Organisation, als auch bei den Mitarbeitenden geben und erst recht nicht bei den Menschen, für die die Einsätze geleistet werden. Hospizarbeit erfolgt „unabhängig von religiöser Einstellung und Nationalität“, wie es im Hospizgedanken heißt. Gleichwohl dürfen wir nicht verschweigen, dass wir als Christenmenschen eine hoffnungsvolle Botschaft weiterzugeben haben in Bezug auf das Sterben und den Tod. „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ – so lesen wir im neutestamentlichen Buch der Offenbarung des Johannes. Tod und Sterben müssen uns keine Angst machen, weil wir auf das ewige Leben und die Auferstehung vertrauen dürfen. Die ehrenamtlich im Hospizdienst tätigen Menschen leisten eine unschätzbare Hilfe bei der Begleitung in jene andere Dimension. Für diese Hilfe sei von Herzen Dank gesagt!

Es grüßt Sie freundlichst aus Kappelrodeck

*Ihr Andreas Moll*  
evangelischer Pfarrer



## *Liebe Engagierte und Freunde der Hospizbewegung!*

Ganz herzlich gratuliere ich dem ökumenischen Hospizdienst Achern-Achertal zu seinem 25-jährigem Jubiläum. Schon sehr früh haben Frauen und Männer in Achern und im Achertal erkannt, dass schwer kranke und sterbende Menschen in die Mitte unserer Gesellschaft gehören und haben versucht, die Menschen mit ihren Angehörigen diesen Platz zu sichern.

In Umsicht, Fürsorge und mit einer hospizlichen Haltung haben sie sich der Verantwortung gestellt und immer wieder aufs Neue gefragt: Was brauchen Menschen in ihrer letzten Lebensphase und was können wir für sie tun? Frauen und Männer haben sich bereit erklärt, Begleitung in diesen nicht einfachen Situationen zu übernehmen und wurden / werden dafür gründlich vorbereitet, um den betroffenen Familien in ihren letzten Wochen und Tagen gut begegnen zu können. Mit hoher Verbindlichkeit verschenken unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Zeit, persönlichen Einsatz und emotionale Zuwendung.

Der Dienst hat sich inzwischen durch die Unterstützung von hauptamtlichen Koordinatoren/innen professionalisiert und steht auch für die so wichtige Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Dafür möchte ich Ihnen im Namen des Dekanates Acher-Renchtal ganz herzlich danken und wünsche dem ökumenischen Hospizdienst eine gute Zukunft, viel Zuversicht und Hoffnung, dass sich auch in kommender Zeit Hospizmitarbeiter/innen finden lassen, die das eigene Leben, auch mit seinen Krisen, als Erfahrungsschatz verstehen und diesen in die Begleitung einbringen. Jeder Mensch hat es verdient, am Ende seines Lebens Wertschätzung und Würde zu erfahren. Angeregt von der Frage: Was können wir tun, wenn nichts mehr zu tun ist? Weil jeder von uns in Würde leben, in Würde alt werden und in Würde sterben will.

*Georg Schmitt*  
Dekan

*Grußwort der Sprecherin der  
Hospizgemeinschaft Ortenau  
Dorothea Brust-Etzel*



**25 Jahre Ökumenischer Hospizdienst  
Achern-Achertal: Leben in Würde bis zuletzt**

Liebe hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden,

die in der Hospizgemeinschaft Ortenau zusammengeschlossenen Hospizgruppen haben sich einem großen Ziel verschrieben. Sie helfen Menschen in ihrer letzten Lebensphase, ein „Leben in Würde bis zuletzt“ zu leben. Dabei sind sie auch für die Angehörigen wertvolle Begleiter. Der Ökumenische Hospizdienst Achern-Achertal kann jetzt auf 25 bedeutsame Jahre im alltäglichen Einsatz zurückblicken. Dazu möchte ich im Namen der Hospizgemeinschaft Ortenau herzlich gratulieren und meine Hochachtung vor der im Alltag geleisteten Arbeit aussprechen.

Da die Verantwortlichen des Acherner Hospizdienstes erkannten, dass Netzwerke den Dienst erleichtern können, setzten sie sich als Mitbegründer für die Hospizgemeinschaft Ortenau ein. Mit ihrem Hospizdienst geben die ehrenamtlich Mitarbeitenden den kranken und sterbenden Menschen und den Angehörigen eine Stimme. Sie engagieren sich für ein Sterben in Würde, sei es Zuhause, im Pflegeheim, oder im Krankenhaus. Sie machen sich für eine gute palliative Versorgung stark. Die Zusammenarbeit der ehrenamtlichen Hospizdienstler mit den hauptamtlichen Koordinatoren erfolgt auf einer hohen Ebene der Wertschätzung.

Durch die Kooperation mit der Hospizgruppe Oberkirch ist der Dienst größer geworden und schuf damit neue und weitere Möglichkeiten für den alltäglichen Dienst. Sie werden rückblickend feststellen, dass sich Hospizarbeit in den letzten 25 Jahren immer wieder verändert, stets gewandelt hat. Nur ein Beispiel ist die finanzielle Förderung, die mit Herausforderungen an die Hospizdienste – beispielsweise zur Qualifizierung – einhergeht. Doch das macht uns in unserem Ziel, Menschen „ein Leben in Würde bis zuletzt“ zu ermöglichen, nur noch stärker.

Ich hoffe, dass es Ihnen weiterhin gelingt, den hospizlichen Gedanken zu leben und in die Gesellschaft zu tragen. Ich wünsche Ihnen dazu auch für die kommenden 25 Jahre ganz viel Kraft und Mut.

Ihre Dorothea Brust-Etzel



*„Es ist die Ferne,  
die war, von der wir kommen.  
Es ist die Ferne,  
die sein wird, zu der wir gehen.“*

*(Johann Wolfgang von Goethe)*

## ***Hospizarbeit in Achern***

### *Wie alles begann ...*

Die Geschichte der Hospizbewegung entstand Ende der 1960er Jahre in England. Dort war es die Ärztin Cicely Saunders, die 1967 das erste stationäre Hospiz in England eröffnete, um sich der Pflege und Betreuung Sterbender anzunehmen (in Deutschland eröffnete 1986 in Aachen das erste stationäre Hospiz). Unter Hospiz (lat. „Herberge“) versteht man heute eine stationäre Pflegeeinrichtung für Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Hier werden unheilbar kranke Menschen aufgenommen, deren Versorgung weder zu Hause durch ambulante Hilfen noch durch eine stationäre Pflegeeinrichtung adäquat abgedeckt werden kann. Aufgrund der geringen Bettenzahl und eines besonderen Personalschlüssels ist eine individuelle medizinische, pflegerische und psycho-soziale Betreuung der Gäste möglich.

Diese Initiative in England löste die Entstehung zahlreicher Hospizgruppen, Hospizvereine, palliativer und stationärer Einrichtungen weltweit aus. Das Ziel der Hospizbewegung war – und ist es, – das Sterben wieder als wichtigen Teil des Lebens ins öffentliche Bewusstsein zu rufen und das Sterben nicht von der Gesellschaft an den Rand drängen zu lassen. Sterbende und ihre Angehörigen sollten die letzte Lebensphase würdevoll erleben und angemessene Unterstützung finden, sowohl medizinisch-pflegerisch als auch psycho-sozial.



*Die Gründungsmitglieder der Hospizgruppe von 1994:*

*Sr. Franziska Zähringer, Berta Habermehl, Emmy Wenzler und Dr. Winfried Hoggenmüller*

1994 erkannte man auch in Achern die Not, dass sterbende Menschen und deren Angehörige mehr Unterstützung brauchen als die rein pflegerische und medizinische Versorgung. Sr. Franziska Zähringer, damalige Leiterin der Sozialstation Achern, Berta Habermehl von der Caritas-Konferenz, Emmy Wenzler, Krankenschwester und Dr. Winfried Hoggenmüller, praktizierender Arzt in Achern, beschlossen, inspiriert durch die internationale Hospizbewegung, in Achern eine Hospizgruppe zu gründen. Berta Habermehl übernahm die Organisation und konnte über die Pfarrgemeinde ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen. Die Gruppe verstand sich von Anfang an als ökumenische Organisation. Seitens der evangelischen Kirchengemeinde wurde die Hospizgruppe von Pfarrer Dr. Gerhard Lötsch und ab 1998 von Erna Weisser, Diakonin, die auch von Beginn an dabei war, bis zu ihrem Wegzug 1998 unterstützt.

1996 trat Gabriele Bögershausen der Gruppe bei und übernahm schon bald Aufgaben in der Vorbereitung und Durchführung der Gruppenabende.

1999 wurde Sr. Franziska nach Hegne ins Mutterhaus abgerufen, als ihre Nachfolgerin übernahm Sr. Laetitia Huber die Einsatzleitung.



*Sr. Laetitia Huber*

2002 –

## *Gesetz zur Finanzierung der Hospizarbeit tritt in kraft*

2003 konnte die Hospizgruppe erstmals Fördermittel zur Finanzierung der Hospizarbeit beantragen, da sie die Voraussetzungen dafür erfüllte.

2006 verabschiedete die Gruppe, aufgrund ihres Wegzugs aus Achern, Frau Emmy Wenzler.

2009 erfolgte Sr. Laetitias Rückruf ins Mutterhaus Hegne, Gabriele Bögershausen übernahm zusätzlich die Einsatzleitung der Acherner Hospizgruppe.

Mit dem Abzug der Schwestern ins Kloster Hegne und ihrem Auszug aus dem Schwesternhaus, stellte die Pfarrei der Hospizgruppe ein Zimmer als Büro zur Verfügung. Durch eine großzügige Spende konnte das Büro eingerichtet werden. Seither hat die Hospizgruppe ihren offiziellen Sitz im Schwesternhaus in der Kirchstraße 25 in Achern.

Ende 2011 zog sich Berta Habermehl aus der aktiven Hospizarbeit zurück.

In den folgenden Jahren entwarf der Fotograf und Grafiker Florian Hofmeister in Zusammenarbeit mit Dr. Winfried Hoggenmüller das florale Logo der Hospizgruppe und ein erster hochwertiger Flyer entstand.



Die florale Symbolik zeigt den Menschen im Mittelpunkt. Die Hospizgruppe ist ein Teil seines Umfeldes. Mit diesem ist sie durch ein angedeutetes Band verbunden.

2011 wechselte Annette Zittel aus dem Ehrenamt in das Leitungsteam.

## *2015 – neues Hospiz- und Palliativgesetz*

*2015* verabschiedete sich Dr. Hoggenmüller aus der Verantwortung der Hospizarbeit.

*2016* ergänzte Barbara Bruder für ein Jahr das Leitungsteam um Gabriele Bögershausen und Annette Zittel.

Aufgrund der langjährigen guten Zusammenarbeit und der vielfältigen Aufgaben, die die Verwaltung und Organisation einer Hospizgruppe mit sich bringt, wurde schnell klar, dass Leitung nicht mehr ehrenamtlich erbracht werden kann.

Durch die langjährige, gute Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche in Achern, konnte diese als Träger der Hospizgruppe gewonnen werden. Damit war der Grundstein zur Einstellung von hauptamtlichen Fachkräften gelegt.

*2017* erfolgte die Fusion mit der Hospizgruppe Achertal, um die gesamte Region Achern-Achertal und die beiden Gruppen zu stärken. Mit der Fusion erfolgte die Umbenennung in Ökumenischer Hospizdienst Achern-Achertal.



*2017* erfolgte mit Silke Bohnert als Koordinatorin erstmals die Einrichtung einer 50%-Stelle zur Wahrnehmung der vielseitigen Aufgaben. Manfred Scheurer, Koordinator aus dem Achertal und Annette Zittel, Koordinatorin aus Achern unterstützten im Rahmen ihrer geringfügigen Beschäftigungen den Hospizdienst Achern-Achertal weiterhin.

*2017* im März ging Gabriele Bögershausen in ihren Ruhestand.

2018 im Juli schied Annette Zittel nach sechs Jahren ehrenamtlicher Hospizbegleitung und vier Jahren Tätigkeit im Leitungsteam aus.

2018 im September konnte mit Annette Pflieginger eine zweite 50 %-Stelle, als Koordinatorin, eingerichtet werden. Der Hospizdienst Achern-Achertal erhält damit eine weitere Stärkung.

2018 im Oktober schließt der ökumenische Hospizdienst Achern-Achertal einen Kooperationsvertrag mit der Hospizgruppe Oberkirch.



2018 – Vertragsunterzeichnung zur Kooperation der Hospizgruppe Oberkirch mit dem ökumenischen Hospizdienst Achern-Achertal (von links): Pfarrer Lukas Wehrle (Oberkirch), Claudia Braun (Hospizgruppe Oberkirch), Annette Pflieginger (Hospizdienst Achern-Achertal), Pfarrer Joachim Giesler (Achern)

Damit erfährt auch Oberkirch mit all seinen Randgemeinden eine weitere Stärkung hospizlicher Arbeit. Auch dieser Baustein soll dazu beitragen, dass Sterbende und ihre Angehörigen einen würdevollen und angemessenen Beistand in der letzten Lebensphase erfahren.



## Ehrenamtliche



Austermann, Rahel  
Bohnert, Christiane  
Bohnert, Cornelia  
Decker, Veronika  
Eckerle, Erika  
Faist, Ilse Alice  
Faist, Monika  
Franz, Alice  
Fuchs, Ursula  
Gallinat, Gisela  
Grainer, Patrizia  
Hausmann, Ute Ruth  
Höll, Andrea  
Howald-Scheurer, Yvonne  
Hund, Alice  
Hund, Irmgard  
Klemm, Monika  
Klein, Walter

Koch, Sabine  
Koch, Ulrike  
Laspeyres, Françoise  
Marx, Martina  
Meier, Erika  
Merbitz, Monika  
Redlin, Dagmar  
Riebeling, Renate  
Rösch, Margarethe  
Schwarz, Marianne  
Schwendemann, Claudia  
Schwester, Thomas  
Störk, Gisela  
Welsche, Theresia  
Weigelt, Angelika  
Weyl, Gertrud  
Wimmer, Natalie  
Zink, Salome

## *Gedanken und Motivationen von unseren Ehrenamtlichen*

„Mein Weg begann vor 20 Jahren. Im Winter 1998 besuchte ich einen Krankenpflegekurs. Da lernte ich eine Mitarbeiterin der Hospizgruppe kennen. Ich folgte der Stimme meines Herzens und ging mit ihr zum Gruppenabend, ohne zu ahnen was mich erwartet. Ich hörte viel über Sterben und Tod. Ich war einfach fasziniert. Das war Theorie. Im Herbst erkrankte mein Vater an einer todbringenden Krankheit. Durch die enge Bindung an meinen Vater hatte ich bis jetzt große Angst vor dem Abschied. Doch was ich jetzt erleben durfte, war jeden Tag eine Überraschung. Alles was ich theoretisch gehört hatte, erlebte ich jetzt praktisch. Mit jedem Tag konnte ich meinen Vater besser loslassen. Dieses Erlebnis hat mich so beeindruckt, dass ich mich entschloss dabei zu bleiben. Bis heute habe ich es nicht bereut. Es ist für mich kein Tabuthema mehr.

Wichtig ist: Höre auf dein Herz!“

*Theresia Welsche*

„Es ist immer wieder sehr eindrucksvoll für mich als Hospizbegleiterin, wie intensiv die letzte Zeit für Menschen ist. Wieviel sie den Sterbenden aber auch den Zugehörigen abverlangt – und wie bedeutungsvoll diese Zeit auch für den Abschied und die Trauer wird.

Bei meinem Dienst in der Sterbebegleitung erfahre ich viel über das Leben.“

*Veronika*

„Aus Angst vor dem Tod und dessen Begleitumstände bin ich zum Hospizdienst gekommen. Über die Schulungen und Begleitungen habe ich viele Kernfragen zum Tod aber auch zum Leben für mich persönlich geklärt. Der achtsame, offene und ehrliche Umgang innerhalb der Gruppe bietet Halt und Orientierung: ich schreite voller Zuversicht und mit klarem Kopf durch das Leben.“

*Francoise Laspeyres*

„Geburt und Sterben sind Naturereignisse. Ein Kommen und Gehen. Beistand am Lebensende ist für mich genauso selbstverständlich, wie die Begleitung am Beginn des Lebens.“

*Ute Ruth Hausmann*



„Es ist eine persönliche Bereicherung für den Geist und die Seele, öffnet eine Weite an Liebe und Dankbarkeit..... eigentlich Gefühle, die kaum in Worte zu fassen sind!“

*Christiane Bohnert*



„Ich möchte meine Zeit sinnvoll für Mitmenschen einsetzen.“

*Ursula Fuchs*



„Ich bin Hospizhelferin geworden, weil niemand in seinen letzten Stunden allein sein sollte.“

*Marianne Schwarz*



„Zahlreiche miterlebte Sterbefälle in Familie und Freundeskreis, auch schon in frühester Jugend, machten mir deutlich, dass der Tod zum Leben dazu gehört, ebenso wie die Geburt. Jeder Verlust bringt Trauer und Veränderung mit sich, mit der der Einzelne unterschiedlich umgeht, Intensität und Dauer sind ebenfalls sehr verschieden.

Das Ende eines Lebens ist für den Sterbenden nach meiner Vorstellung „Wiedergeburt“, also Beginn eines neuen Abschnittes in einer höheren Entwicklung.

Für die auf der Erde zurück bleibenden bedeutet der Tod des Mitmenschen eine Zäsur verbunden mit Trauer. Nach dieser Zeit der Trauer folgt die Chance auf einen Neubeginn, entsteht Raum für neue Schwerpunkte und Ziele im Leben.

Dem Sterbenden Hoffnung zu geben, die Hinterbliebenen in ihrer Trauer zu begleiten, ihnen ihr „Leben dürfen“ bewusst machen mit all seinen Pflichten und Chancen, sehe ich als eine sehr erfüllende und sinngebende Aufgabe der Hospizbegleitung, weshalb ich mich für die Ausbildung zum Hospizbegleiter entschieden habe.“

*Viktor Rösch*

# Aufgaben eines Hospizdienstes

## Die Ehrenamtlichen im Hospizdienst

Die erste Phase, ist die Zeit der „Macherinnen“, das sind diejenigen Ehrenamtlichen (zumeist Frauen), die mit ihrer Energie, ihrem Engagement und ihrer Wärme dem Hospizgedanken zum Durchbruch verholfen haben. Die zweite Phase ist „die Gründung von Hospizinstitutionen“. Hier verändert sich die Rolle der Ehrenamtlichen im Hospizbereich. Die Arbeit muss von einem Team geleistet werden, das über vielfältige Kompetenzen verfügt. Es besteht aus Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Dies mutet den Ehrenamtlichen eine durchaus schwierige Rolle zu. Sie stehen nicht mehr an der Spitze der Bewegung, sondern sind Mitglieder eines Teams mit speziellen, eigenständigen Aufgaben.

## Ehrenamtliche innerhalb eines Hospizteams sind „Fachleute für den Alltag“

### Sie sind es:

- ⊙ die durch Besuche und Gesprächsangebote Familien Unterstützung anbieten und emotional entlasten.
- ⊙ die Zeit haben, so lange wie es erforderlich ist, am Bett von Sterbenden zu sitzen, wenn diese sonst einsam und verlassen leben müssten oder wenn die Familie dies als Entlastung benötigt, um selbst Kraft schöpfen zu können.
- ⊙ die an der Spendenwerbung beteiligt sind, die Öffentlichkeitsarbeit mittragen und ähnliche Arbeiten übernehmen.

### Heute

Förderung über SGB V (Krankenkassen)

### Hauptamtliche

- ⊙ Pflegefachkräfte, Sozialarbeiter oder Sozialpädagogen
- ⊙ Weiterbildung in Palliative Care
- ⊙ Weiterbildung in Koordinieren sowie Führen und Leiten eines Hospizdienstes

## *Ehrenamtliche Hospizbegleiter*

- ⊙ Ausbildung zu ehrenamtlichen Hospizbegleitern über mehrere Monate mit Praktikum
- ⊙ Einsätze
- ⊙ Andere unterstützende Tätigkeiten
- ⊙ Gruppenabende
- ⊙ Supervision
- ⊙ Kostenlose Fortbildungen
- ⊙ Ausflüge

## *Sterbebegleitung*

- ⊙ Zuhause
- ⊙ Pflegeheim
- ⊙ Krankenhaus
- ⊙ Palliativstation

## *Beratung*

- ⊙ Palliative Fragestellungen, Ethik
- ⊙ Vorsorgende Maßnahmen

## *Trauerbegleitung*

- ⊙ Einzelgespräche
- ⊙ Gruppenangebote
- ⊙ Trauerwandern
- ⊙ Gedenkfeier veranstalten

## *Netzwerkarbeit*

### *⊙ Auf kommunaler Ebene*

- ⊙ Kooperation mit dem Hospizdienst Oberkirch
- ⊙ Häuslichen Pflegediensten
- ⊙ Pflegeheimen
- ⊙ Ambulanten Hospizdiensten
- ⊙ Pflegestützpunkt
- ⊙ Ärztinnen und Ärzte
- ⊙ Kliniken
- ⊙ Kirchen/Seelsorgern
- ⊙ Palliativ Care Teams
- ⊙ Palliativstationen
- ⊙ Hospize
- ⊙ Seniorenausschuss

### *⊙ Auf Kreis- und Landesebene*

- ⊙ Hospizgemeinschaft Ortenau
- ⊙ Koordinatorentreffen Baden-Württemberg
- ⊙ Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V.
- ⊙ Diakonisches Werk Württemberg
- ⊙ Hospiz- und Palliativverband BW

## *Öffentlichkeitsarbeit*

- ⊙ Vorträge
- ⊙ Kulturelle Veranstaltungen
- ⊙ Inhouse-Schulungen für Organisationen
- ⊙ Printmedien, Internet
- ⊙ Infostände



*Die Koordinatoren des ökumenischen Hospizdienstes Achern-Achertal:  
Silke Bohnert, Manfred Scheurer, Annette Pflieginger*

*„Nichts ist entspannender  
als das anzunehmen was kommt.“*

*(Dalai Lama)*

## *Der Trauer eine Heimat geben*



Foto: Gabriele Bögershausen

Der Trauer eine Heimat geben, das ist unser Anliegen. Deshalb gibt es die Möglichkeit einer Einzelbegleitung oder einer Gruppenbegleitung.

Wir verstehen unser Angebot als ein Stück Wegbegleitung und möchten damit trauernden Menschen einen geschützten Ort geben, an dem sie sich nicht verstellen müssen, nicht rechtfertigen müssen.

Sowohl in der Einzelbegleitung als auch in der Gruppenbegleitung erhalten sie Unterstützung, der eigenen Trauer mit Achtsamkeit zu begegnen. In der Geborgenheit der Gruppe wächst Vertrauen, Leid wird miteinander geteilt, miteinander ausgehalten. In der Gemeinschaft mit anderen Trauernden erleben die Teilnehmenden, dass sie ihren ganz eigenen persönlichen Weg durch das (fremde) Land der Trauer finden können. Zu erfahren, dass Trauer so in das eigene Leben integriert werden kann, dass sie den eigenen Lebensweg nicht mehr behindert, schenkt Mut.

*Gabriele Bögershausen*

## Kirchengrab



2003 begleitete die Hospizgruppe einen schwerkranken, alleinstehenden und mittellosen Mann, dessen größter Wunsch es war, nicht namenlos „verscharrt“ zu werden. Nach seinem Tod setzten sich die Verantwortlichen der Hospizgruppe dafür ein, dass er nicht anonym bestattet wurde.

Aus dieser Initiative ging das ökumenische Kirchengrab hervor. Die Stadt Achern stellte kostenlos eine Grabstätte zur Verfügung, Gartenbaubetriebe in Achern übernahmen die Bepflanzung und eine Grabmalfirma stellte einen schönen Grabstein zur Verfügung, auf dem die Namen der Verstorbenen eingraviert wurden. Die Pflege des Grabes übernahmen die beiden evangelischen und katholischen Kirchengemeinden im jährlichen Wechsel.

Dies war eine befruchtende Zusammenarbeit aller Beteiligten, die bis heute erhalten ist.

# Danke

- ⊙ An alle Ehrenamtlichen Hospizbegleiter, für ihren unermüdlichen Einsatz.
- ⊙ Unserem Träger, der katholischen Kirchengemeinde Achern, besonders Herrn Pfarrer Giesler für ihre stete Hilfsbereitschaft und Unterstützung.
- ⊙ Unseren evangelischen Kirchengemeinden Achern, Achertal und Sasbachwalden.
- ⊙ An alle Ausschussmitglieder, Pfarrer Andreas Moll, Dekan Schmitt, Frank Armbruster und unserem Buchhalter Hubert Allgeier für ihr Engagement.
- ⊙ Allen Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten.
- ⊙ Allen unseren Unterstützern und Spendern, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.
- ⊙ Der Sparkasse Offenburg/Ortenau.
- ⊙ Der Volksbank in der Ortenau.



## *Was Sie für uns tun können...*

Sie haben die Möglichkeit, sich bei uns zur Begleiterin oder zum Begleiter ausbilden zu lassen.

Auch können Sie durch Spenden die Finanzierung unserer Arbeit unterstützen.

Der Hospizdienst arbeitet unentgeltlich – Spenden sind jederzeit herzlich willkommen.

### **Bankverbindung:**

Kath. Pfarrgemeinde Achern · Hospizdienst

Sparkasse Offenburg/Ortenau

IBAN: DE55 6645 0050 0000 9670 36

BIC: SOLADES1OFG



ökumenischer  
**hospizdienst**  
Achern-Achertal

Kirchstraße 25 · 77855 Achern

Telefon: 07841 21391

Telefax: 07841 6844592

[www.hospizdienst-achern.de](http://www.hospizdienst-achern.de)

E-Mail: [info@hospizdienst-achern.de](mailto:info@hospizdienst-achern.de)